

Geißbockbahn rollt weiter in die Gewinnzone

Mehr Fahrgäste und günstige Benzinpreise sorgen für gutes Ergebnis

Von Annette Vincenz

RAVENSBURG - Die Bodensee-Oberschwaben-Bahn (BOB) hat im zweiten Jahr in Folge Gewinn gemacht. Nach einem kleinen Plus von 47 000 Euro im Jahr 2015 fiel der Ertrag nach Steuern im vergangenen Jahr deutlich höher aus und lag bei 651 000 Euro. Diese gute Nachricht wird am kommenden Mittwoch, 26. April, in der Sitzung des Ravensburger Werksausschusses verkündet.

Maßgeblich beigetragen zum positiven Ergebnis der Geißbockbahn, wie die blauen Nahverkehrszüge auf der Strecke Friedrichshafen-Aulendorf im Volksmund heißen, haben die niedrigen Treibstoffpreise, schreibt BOB-Geschäftsführer Norbert Schültke in der Sitzungsvorlage für das Gremium.

Außerdem erfreut sich die BOB-Bahn zunehmender Beliebtheit. „Die Steigerungsrate von 1,3 Prozent ist beachtlich, wenn man diesen positiven Trend bei den Fahrgastzahlen nachhaltig über Jahre hinweg beobachtet“, meint Schültke. Die Kunden würden das „verlässliche und qualitativ hochwertige Verkehrsangebot“ der BOB honorieren.

Tatsächlich konnte die Pünktlichkeitsquote, die ja bei der Deutschen Bahn ein Riesenproblem darstellt, 2016 noch einmal verbessert werden. 96,6 Prozent der Nahverkehrszüge waren pünktlich, im Vorjahr 96,2 Prozent. Zum Vergleich: Die Quote bei der Deutschen Bahn lag 2015 bei 74,4 Prozent.

Bezogen auf die einzelnen Streckenabschnitte entfallen rund zwei Drittel des Fahrgastaufkommens auf das ursprüngliche Gebiet der BOB (Friedrichshafen bis Ravensburg)



Mehr Fahrgäste auf der Bodensee-Oberschwaben-Bahn. Die Gesellschaft machte 2016 deutlich Gewinn.

FOTO: SIEGFRIED GROSSKOPF

und etwa ein Drittel auf den Abschnitt Ravensburg bis Aulendorf. „Gerade die Verlängerung der Geißbockbahn nach Aulendorf ist dabei eine Erfolgsstory“, so Schültke. Die vier zusätzlich bedienten Haltestellen Aulendorf, Mochenwangen, Niederbiegen und Weingarten/Berg würden nachträglich zur positiven Nachfrage-Entwicklung beitragen.

Trotz der guten Entwicklung, die im öffentlichen Personennahverkehr alles andere als selbstverständlich ist,

muss die BOB um die Zukunft fürchten. Die GmbH, deren Gesellschafter die Städte Ravensburg und Friedrichshafen, die Gemeinde Meckenbeuren sowie die Kreise Ravensburg und Bodensee sind, hat nur Planungssicherheit bis zur Elektrifizierung der Südbahn. Nach bisherigem Planungsstand ist damit zwar nicht vor 2021 zu rechnen, aber dann stehen enorme Veränderungen an, weil die bisherigen Dieselfahrzeuge nicht mehr auf der Strecke fahren können.

Das habe zur Folge, dass die gesamten Fahrplankonzepte in elektrischen Fahrzeugen mit höheren Geschwindigkeiten und somit kürzeren Fahrzeiten auf die Neuerungen ausgerichtet werden müssen. Das Land werde die neuen Verkehre dann ausgeschrieben. Schültke: „Die BOB muss sich deshalb rechtzeitig positionieren, wie sie sich auf die veränderten Bedingungen einstellt. Ein Weiterbetrieb ist aus heutiger Sicht nur mit strategischen Partnern realisierbar.“

Über den Jahresbericht diskutieren die Ravensburger Kommunalpolitiker am Mittwoch, 26. April, ab 16 Uhr im Werksausschuss des Gemeinderates. Außerdem gibt es Berichte über die Entwicklung des Verkehrsverbundes Bodo und der städtischen Parkhäuser. Die öffentliche Sitzung findet in der Aula der Technischen Werke Schussental (TWS) statt.

Vögel leiden unter Insektensterben

Immer weniger Zugvögel kehren in oberschwäbische Gärten zurück, weil ihnen die Nahrung fehlt

Von Karin Geupel

RAVENSBURG - Viele Zugvögel kommen jetzt wieder in die oberschwäbischen Gärten zurück – oder sind bereits da. Doch jedes Jahr werden es weniger: Denn mit dem Insektensterben bricht für die meisten Zugvögel die Nahrungsgrundlage weg und auch den Obstbauern fehlen die Insekten.

„80 Prozent der Biomasse der Insekten sind in den vergangenen zehn Jahren weggefallen“, sagt Georg Heine vom Naturschutzbund (Nabu) Wangen. Ursachen dafür kennt sein Kollege Willi Mayer vom Nabu Ravensburg: „Aufgrund von Insektiziden und intensiver Landnutzung gibt es für die Insekten keine Nahrung mehr oder sie können gar nicht erst ihre Eier legen.“ Dadurch, dass in der Landwirtschaft gerade auch blühende Pflanzen als Unkraut behandelt und deshalb besprüht und entfernt werden, fehle den Insekten die Nahrung. Als besonders anschauliches Beispiel nennt Willi Mayer Schmet-

terlinge, deren Fehlen im Garten schnell auffällt. „Manche Schmetterlingsarten haben nur zwei bis drei Nahrungspflanzen oder sie legen ihre Eier nur an eine bestimmte Pflanze. Wenn diese nicht gefunden wird, kann der Schmetterling sich nicht fortpflanzen“, erklärt Mayer. Ähnlich ergeht es Wildbienen, die meist ganz spezielle Nahrungspflanzen bevorzugen. Der Rückgang der bestäubenden Insekten macht auch Obstbauern zu schaffen, da nur aus bestäubten Blüten Früchte entstehen. „Weil es immer weniger Wildbienen gibt, stellen die Obstbauern inzwischen oft Bienenvölker auf die Obstwiesen“, sagt Mayer.

Noch härter treffe das Insektensterben aber die heimischen Vögel, warnt die Umweltakademie Baden-Württemberg in einer aktuellen Pressemitteilung. Viele der bisher hier heimischen Singvögel seien deshalb inzwischen vom Aussterben bedroht. Die Vogelzählung des Nabu im Kreis Ravensburg im Winter hat ergeben, dass nur noch halb so oft Mei-

sen in den Gärten anzutreffen sind wie noch vor fünf Jahren. Meisen sind zwar Körnerfresser, doch wie die meisten anderen Vogelarten ziehen auch sie ihre Brut mit Insekten auf. „Den Meisen kann man helfen, indem man auch im Sommer, während der Brutzeit Vögel im Garten füttert“, sagt Georg Heine vom Nabu Wangen. So könnten die Meisen die wenigen Insekten für ihre Brut fan-

gen und selbst Körner aus den Vogelhäuschen fressen.

Zugvögeln, die ausschließlich von Insekten leben, hilft das Vogelhäuschen mit Körnern im Garten allerdings wenig. „Allein in Deutschland hat die Population der 70 einheimischen Zugvogelarten seit Beginn des 20. Jahrhunderts um 70 Prozent abgenommen, 45 Zugvogelarten sind sogar vom Aussterben bedroht“, so

die Umweltakademie Baden-Württemberg. Einer davon ist beispielsweise die Feldlerche, sagt Georg Heine. „Früher war sie noch oft anzutreffen. Heute ist sie in Oberschwaben bis auf wenige Gebiete schon ausgestorben“, so Heine. Außerdem stark betroffen: Gartenrotschwanz, Fitis und Waldlaubsänger, ebenfalls alles Zugvögel, die in den vergangenen 20 Jahren nahezu aus Oberschwaben verschwunden sind. „Das liegt an der Nahrungskette: Blüten, Insekten, Vögel. Wenn ein Glied fehlt, dann leiden die anderen Glieder auch“, erklärt Georg Heine.

Doch daran kann jeder einzelne Gartenbesitzer zumindest im eigenen Garten etwas ändern – und somit auch den Vögeln helfen. „Wenn man nicht ganz so drastisch mäht, mal ein paar Blüten für die Insekten stehen lässt, gibt es mehr Nahrung für Insekten und somit auch für die Vögel“, sagt Heine. Und auch die Obstbaumbesitzer würden sich freuen, wenn es wieder mehr Wildbienen gibt, die ihre Obstbäume bestäuben.



Vögel wie dieser Gartenrotschwanz ernähren sich überwiegend von Insekten.

FOTO: CHRISTOPH KASULKE

Motorbootverband sieht Freiheit durch Aquakulturen bedroht

Der IBMV will aktiv Einfluss auf Fischzucht im Bodensee nehmen und sucht den Schulterchluss mit Seglern



Paul Minz und sein Verband wollen bei der Fischzucht aktiv mitbestimmen.

FOTO: PR

BREGENZ (sz) - Der Internationale Bodensee-Motorbootverband, der die Interessen von rund 3600 Bootsführern der Bodenseeanrainerstaaten vertritt, hat sich in Bregenz zur Delegiertenversammlung getroffen. Wichtigstes Thema der Tagung: die angedachten Fischzuchtanlagen.

„Wir wissen noch nicht genau, was da auf uns zukommt. Aber klar ist, dass es am Bodensee Bestrebungen gibt, Aquakulturen auszubauen“, erklärte Präsident Paul Minz auf der Delegiertenversammlung des IBMV am Samstag in Bregenz. Die Fischzucht in Netzgehegen im Bodensee ist für manche eine mögliche Alternative zum stetig zurückgehenden Wildfang. Der Knackpunkt: Solche Fischzuchtanlagen schränken die Bewegungsfreiheit von Booten ein,

weil Bereiche mit Aquakulturen für den Schiffsverkehr gesperrt werden müssen. Wo und in welchem Umfang das geschehen darf – dafür reklamiert der IBMV ein Mitspracherecht.

„Entscheidend ist, dass wir uns positionieren und unseren eigenen Grundsatz auch für die anderen verpflichtend nach außen tragen: Unsere Freiheit hört da auf, wo die Freiheit des anderen beginnt.“ Im konkreten Fall bedeutet das: Die Interessen der Fischzüchter dürften die Freiheit der Wassersportler auf dem Bodensee nicht einschränken. „In dieser Frage suchen wir logischerweise den Schulterchluss mit dem BSVB (Bodensee Segler Verband).“ Gemeinsam habe man bereits in anderen Fragen, etwa den Vogelschutz-

zonen, mit den Behörden gute Verhandlungserfolge erzielt. Aus Sicht des Vereinsvorstands ist ein wichtiger Grund für die positive Wahrnehmung des IBMV der Seediens. Der Seediens hat die Aufgabe, Menschen auf dem Bodensee darauf aufmerksam zu machen, die geltenden Regeln zu beachten – und damit letztendlich einer Überregulierung durch Behörden vorzugreifen. IBMV-Seediensleiter Martin Lepple betonte, dass es aber der falsche Weg sei, andere Wassersportler mit erhobenem Zeigefinger zu belehren. „Ich finde es besser, vor bestimmten Dingen zu warnen“, erklärte Lepple. Wenn er also sehe, wie jemand seine Kinder ohne Schwimmwesten in einem Beiboot hinter sich herziehe, ermahne er nicht, sondern weise da-

rauf hin, dass die Wasserschutzpolizei saftige Strafen verhängen, wenn sie das sieht. „Dadurch nehmen mich die Angesprochenen als Helfer und nicht als Sheriff wahr.“

Dass der kontinuierliche Einsatz des Seediens wirke, zeige sich zum Beispiel an der Entwicklung in Sachen Lärm. „Wir haben konsequent mittels Seediens auf die Menschen eingewirkt, damit jeder Rücksicht nimmt“, erklärte Paul Minz. Im Ergebnis habe sich die Lage – etwa am Gnadensee – spürbar entspannt.

Darüber hinaus informierte der IBMV die Delegierten, eine alte Tradition im Sommer wieder aufleben lassen zu wollen: das Skipper-Treffen. Der Termin ist Sonntag, 25. Juni ab 13 Uhr. Ort der Zusammenkunft ist der Kreuzlinger Hafen.

Vertreter entscheiden über Fusion

RAVENSBURG (fh) - Im Juli wollen die Raiffeisenbank Ravensburg und die Volksbank Weingarten fusionieren. Die neue „VR-Bank Ravensburg-Weingarten“ würde mit dann mehr als 40 000 Kunden und einem Kundenvolumen von rund zwei Milliarden Euro in die Top drei der Genossenschaftsbanken in der Region aufsteigen. Heute Abend entscheidet die Vertreterversammlung.

Kurz nach der verkündeten Fusion hatte es Irritationen gegeben: Wilfried Deyle, Volksbank-Vorstand und bei der Pressekonferenz noch als einer von fünf künftigen Mitgliedern des neuen Vorstandes vorgestellt, war Ende März völlig überraschend ausgeschieden. Die Verlautbarung: Der Aufsichtsrat habe „schweren Herzens“ dem Wunsch Deyles entsprochen, den Arbeitsvertrag nach 19 Jahren im Vorstand zu beenden. Seitdem ist Deyle offiziell im Urlaub. Als sicher gilt, dass sein Ausscheiden nicht freiwillig war. Über die Gründe ist bislang nichts bekannt, ein unmittelbarer Zusammenhang mit der Fusion scheint aber nicht zu bestehen. Die Vertreterversammlung hat durch die aktuelle Entwicklung aber eine pikante Note bekommen.

Rechtlich gesehen übernimmt die etwas größere Raiffeisenbank Ravensburg die Geschäfte der 150 Jahre alten Volksbank Weingarten. Auch der Sitz der neuen Bank befindet sich im neuen Hauptgebäude der Raiffeisenbank. Nach außen hin sollen aber beide Häuser fortbestehen. Die Raiffeisenbank Ravensburg hat 13 Filialen, die Volksbank Weingarten fünf.

85-Jähriger verursacht Unfall

ÜBERLINGEN (sz) - Ein 85-Jähriger ist bei Überlingen in die falsche Richtung auf die B 31 aufgefahren und hat so einen schweren Unfall verursacht. Der Mann sowie zwei weitere Personen verletzten sich schwer. Außerdem entstand ein Schaden von rund 25 000 Euro. Laut Polizeibericht fuhr der Mann am Montag um 9:45 Uhr auf den Beschleunigungstreifen auf, als er bemerkte, dass er in die falsche Richtung unterwegs war. Er versuchte zu wenden und querte die beiden Mittelmarkierungen, die die Fahrstreifen trennen. Eine mit ihrem Renault in Richtung Sipplingen fahrende 65-Jährige wurde durch den plötzlich quer vor ihr stehenden Opel überrascht und konnte eine Kollision nicht mehr abwenden. Die 65-Jährige sowie der 85-Jährige und seine Ehefrau wurden verletzt. Rettungswagentams brachten sie in ein Krankenhaus. Am Wagen des 85-Jährigen entstand ein Schaden von rund 5000 Euro, am Renault rund 20 000 Euro.

Kalenderblatt

Dienstag, 25. April



Tagesspruch: Baum und Mensch – wohin er neigt – dahin er fällt. (Unbekannt – Quelle: Aus den Fliegenden Blättern, ersch. 1845 bis 1928) **Außerdem & Sowieso:** Weißt du, was ein Mensch ist? Jemand, der Bäume fällt, aus diesen Papier macht und dann auf dieses Papier „Schützt die Bäume“ schreibt. (Unbekannt) **Aus der Bibel:** Adam antwortete: Die Frau, die du mir beigesellt hast, sie hat mir von dem Baum gegeben und so habe ich gegessen (Gen 3,12) **Namenstage:** Erwin, Hermann v. Baden, Franka **Aktionstage:** Welt-Malaria-Tag, Int. Tag des Baumes, Welttag des Pinguins **Heute vor 180 Jahren (1837):** In der badischen Ständeversammlung prangert der Abgeordnete Franz Joseph Buß erstmals soziale Probleme durch die Industrialisierung an. In seiner Fabrikrede fordert er unter anderem Hilfskassen für Kranke, Kündigungsfristen oder längstens 14 Stunden Arbeitszeit. Sein Antrag wird nicht weiterverfolgt.